



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

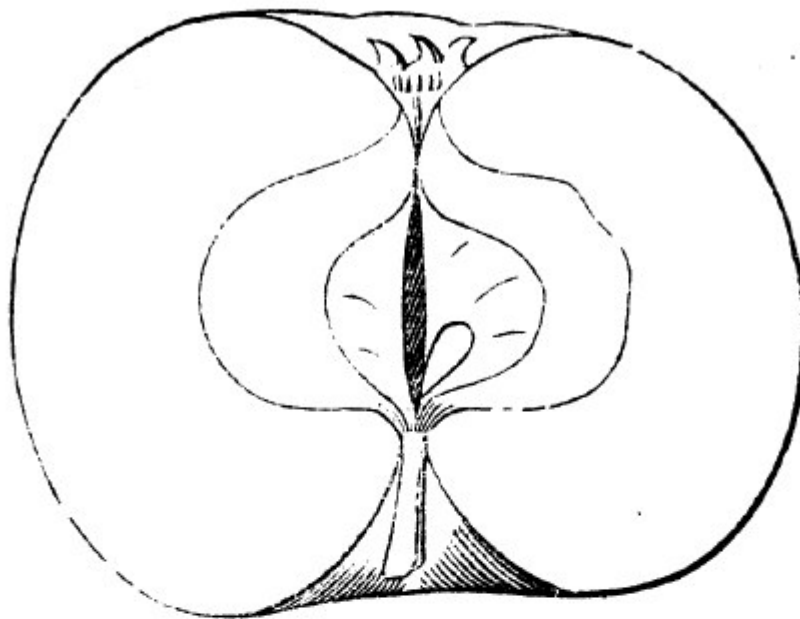
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Gelber Winter-Stettiner. * †† Winter.

Wahrer gelber Winter-Stettiner. Diel.

Heimath und Vorkommen: gehört zu den schon alten, besonders schätzbaren Sorten, deren Herkunft sich nicht ermitteln läßt. Diel erhielt das Reis von Hrn. Senator Sicherer in Heilbronn, und hält die Sorte für eine fränkische Nationalfrucht. Ist wohl schon mehrfältig verbreitet, wenngleich selten unter dem rechten Namen gekannt. Verdient häufigste Anpflanzung.

Literatur und Synonyme: Diel VI. S. 221 Wahrer gelber Winter-Stettiner. Zink Taf. VI. Nr. 45 Gelber Stettiner; Ranger S. 60 Nr. 117 nach Zink. v. Nehrenthal gibt Taf. 34 ziemlich gute Abbildung im Colorit der Baumreife. Im Lond. Catal. wird er sich S. 42 als Stetting jaune finden, wo auch seine Fruchtbarkeit gelobt wird. Das Beiwort Wahrer setzte Diel hinzu, um seine Sorte von dem auch im Winter zeitigenden Gelben Stettiner des L.D.G. VI. S. 326 T. 31 zu unterscheiden. Nun wird, besonders auch nach dem Kupfer, der obige wohl nicht dieser Gelbe Stettiner des L.D.G. noch dessen Weißer Stettiner XII. Taf. 11 sein (wenn gleich der von Diel angegebene Unterschied nicht durchschlägt, daß der Gelbe Stettiner des L.D.G. ungleiche Hälften und den Bauch etwas mehr nach dem Stiele hin habe, da ich vielmehr von dem Diel'schen Reife auch schon gerade so geformte Früchte hatte); wie indeß schwerlich noch der Gelbe Stettiner des L.D.G. irgendwo richtig gekannt existirt, so muß doch nothwendig der Name für obige werthvolle Frucht abgeklärt werden, und mögen Pomologen sich die Verschiedenheit zwischen Gelber Winter-Stettiner und Gelber Stettiner merken. — Christ Pomol. Wörterb. S. 106, und Volkst. Pomol. Nr. 247 hat die Frucht nach dem L.D.G., setzt aber, wie er immer ohne Kritik verfährt, am letzten Orte das Beiwort Winter hinzu. Da der Rothe Stettiner als Rother Backapfel

und Bietigheimer vorkommt, so ist anzunehmen, daß die von Dochnahl bei dem Selben Stettiner angeführten Synonyme Gelber Backapfel, Gelber Bößigkeitmer auch von obigem in Gebrauch sein werden.

Gestalt: plattrund, vollkommene Früchte $3\frac{1}{3}$ " breit, $2\frac{1}{2}$ " hoch. Bauch meist in der Mitte und dann die Wölbung nach beiden Seiten ziemlich gleichmäßig.

Kelch: scharf gespißt, oft zum Theil fehlend, offen, sitzt in geräumiger schöner, schüsselförmiger, halb ebener, bald mit einigen Falten besetzter Senkung. Manche Früchte zeigen auch über den Bauch hin sanfte Erhabenheiten, die aber die schöne Frucht nicht entstellen.

Stiel: dünn, bald kurz und der Stielwölbung gleichstehend, bald etwas länger, sitzt in geräumiger, tiefer, trichterförmiger, im Grunde etwas rostiger Höhle.

Schale: fein, geschmeidig, vom Baume hellgrün (Seladon), wird erst spät und allmählig helles Citronengelb. Freihängende Früchte haben auf der Sonnenseite, besonders um die Stielwölbung herum, eine verwaschene schöne, erdartige Röthe, meist nur als Anflug. Punkte weitläufig vertheilt, im Roth gelblich, in der Grundfarbe meist mit weißlichen Dupfen umgeben. Dester finden sich schwärzliche Rostflecke. Geruch stark und weinartig.

Fleisch: weiß, fest, saftreich, ziemlich fein, von angenehmem, gewürzhaften, weinsäuerlichen Zuckergeschmacke, der edler ist, als der des Rothens Stettiners.

Kernhaus: klein, geschlossen; Kammern flach und enge, enthalten nur wenige hellbraune Kerne.

Kelchröhre: ein kurzer Kelch.

Reifezeit und Nutzung: zeitigt Ende December und hält sich kühl aufbewahrt, bis in den Sommer. Kann als Tafelapfel dienen, und ist für die Wirthschaft besonders schätzbar, liefert einen starken haltbaren Apfelwein und paßt sehr zur Feldpflanzung.

Der Baum wächst lebhaft, ist gesund und dauerhaft, wird, nach Del, nur mittelmäßig groß und bildet eine flach gewölbte Krone mit vielem Quirlholz, das reiche Ernten liefert. Sommertriebe silberhäutig, nur wenig wollig, dunkelbraunroth, nur nach unten merklicher punktirt. Blatt groß, oval, nach unten elliptisch, mit aufgesetzter, langer, scharfer Spitze, unten nur fein wollig, mit großen, bald scharfen, bald etwas stumpfspitzen, gerundeten Zähnen besetzt. Astenblätter pfriemenförmig, oft fadenförmig; Augen klein, herzförmig, wollig; Augenträger breit und flach. Oberdieck.